

2. VII. 1918

13

glückhafte erotische Insel mitten im Sturm und Drang der Welt, ein Kreis von Menschen, die wie im Vater Noahs' Arche gerettet über den Wogen unserer Einsturzt schaukeln, halb Kinder der Welt, halb Kostgänger astraler Regionen. Der Hauch des Kaffees irrte krauslos um diesen friedlichen Raum; der Geist der Liebe erfüllte ihn, indes drängten die große Weltgedächte abrollt nach ehernen Geleisen...

Hier steht und verweilt vom Lärm der Dinge aller romantischer Sinn. Unsichtbar tragen wir, jeder auf seine Weise, die blaue Blume im Knospen und bekennen uns zu den großen Lehren verfloßener (aber doch ewig lebendiger) oder noch in der Gegenwart wirkender Menschheitslehren. Wahrheit zu suchen ist der Erdenbürger Teil. Wo man sie findet, tut nichts zur Sache, sofern sie nur als Erlebnis gesucht und ihr mit dem Herzen genast wird, mit dem Herzen, das zugleich die Quelle aller Vernunft ist. Viele Wege führen dahin, aber nur im Gemüt liegt der Schlüssel. Die Welt nicht verloren geben, in ihr und für sie atmen und wirken, unverdrossen ob der schrillen Mißklänge kriegserfüllter Tage: irgendwo in der Menschenseele ruht dieses göttliche Geles, dem sie sich beugt und das im irdischen Verstande seine feinsten kometischen Wurzeln hat. Der helle Tag ist die Heimat des Irrtums. Irrtum und Stille fluchen ihm, weil er Schuld häuft, wo in Wahrheit zaubervolle Kräfte walten, weil in ihm Verhängnis und Verstrickung haufen, weil unser Karma mächtigt, wenn wir wachen, indes es milde verlißt, wenn Schlaf die Augen schließt und die geheimnisvollen Porten der Träume öffnet. Gehörst Du bei Tage der Erde, so führst Dich die Nacht in das angelammte Vaterland der Seele, daraus sich Dein Ich verlor vor unordenlichen Zeiten und dahin die Erinnerung leise führt, wenn Du sie nur unbeirrt in Dir walten läßt als Dein göttlich Erbe. Weißt Du Deine Weggehrung zwischen Geburt und Tod. Freilich sind Nacht und Tag nicht so streng geschieden wie es scheinen mag. Selbst der Tag hat sein Dunkel, und just so hat auch die Nacht ihr Licht. Das Traumbewußtsein besteht eben die Kraft, dem Dunkel des Tages etwas vom Lichte der Nacht zu geben; achte! Du leuer, so erschließen sich die inneren Sinnesorgane einer anderen Wirklichkeit, die lebensvoller, gestalten-, farben- und tonreicher ist als

Auch zu dir, kleiner Kreis vertrauter Leute da draußen, bald in Währung, halb in Aufstand versammelst, auch zu dir, dieser kleinen Gemeinschaft, allem Wissen und geheimnisvoller Erkenntnis erschlossen, brang die Not der Zeit. Auf dem Friedhof zu Bragomys liegt der junge Doktor Felix St., dessen Porzellan so glatt verließ, daß es allen Möglichkeiten offen stöhnt, im Bärersdorfer Gottesacker ruht der Rechnungsrat L., der auf des Regimentsmanns Spuren wandelte, und auch der alte W. ist tot, der die merkwürdige Gabe besaß, von seinem Gotte erfüllt, Dinge aus höheren Welten zu sprechen. Andere wieder zogen in den Krieg. Oberleutnant W. dient als Flieger an der Südfront, Baron O. kam dreimal verwundet zurück, und mancher Neuling flog dem göttlichen Hause der Baronin Helene St. zu, die als allverehrte Baronin des kleinen Hauses waltete: der ungarische Souveränist René F., der sich rasch die Herzen aller eroberte, Hauptmann Th., dessen Anhänglichkeit an alles Exotische und Dreimal-Beweisbare in den Abendstunden dem un-erklärlichen Gange weicht, von den Dingen zu hören, die zwischen Himmel und Erde sind. Ein gütiger, mystischer Wind hat uns in dieses Heim einer edlen, alten Sternkunst mit gültigem Herzen ergebenen Frau aufgenommen. Geweilt, in einem matten Zimmer, das voll von Blumen ist, enthielt Doktor B. allwöchentlich einmal den astrologischen Hintergrund der Mythen und die seltsamen, dem gestirnten Himmel entzifferten Zusammenhänge der johanneischen Apokalypse. Da lauschten, Wiedergeborene aus Zeiten, die dem Göttlichen noch näher standen als unsere gegenwärtige Generation, die Tochter der Baronin, die entzückende Frau v. M., grüßlichen Herzens der Sternstunde augen, gleich ihrer Mutter, Frau v. S., eine ganze Erscheinung von bestrahlender Anmut und unsagbarem Liebreiz, kundige Pförtnerin der zwölf Wandanhänger und eifrig der Philosophie beflissen, Erzengel Sch., ein Feldherr, dem deutschen Mytiker weisensverwandt, stets still und in sich gefehrt, unser lieber Gregoritenkaplan Sch., weigerte, in magischen Künften erfahren, ein streibbarer Idealist und wertvoller Mensch; ein geleiteter Dirigent, offenkundigen Welten als Muster zugehörig, eine dichterisch begabte Bildhauerin, eine junge Klaviervirtuosin, der inbissigen Lehre hold. Es ist eine

Nachtwanderung.

Von Hans Viehstocher.

Die Wenigen, die sich noch daran erinnern, wie schon es einst in Friedenszeiten war, haben dunkel in ihrem Gedächtnis, daß es vor dem Kriege Gesellschaft in höherem Sinne gab, kleine Feste in behaglichen Räumen, ohne Prunk und Eitelkeit, unter Musik und Tanz, Abendessen warmen Zaubers und schöner Freundschaft, Versammlungen harmlos stöhrlicher Menschen im Zeichen der Künste oder des Geistes. Europa war noch ein Ganzes. Paß und Vernichtungswille lagen in unruhigem Schlummer, Schicksale im Schoß der Zeiten; Wolken standen am Himmel, die nur die Eingeweihten bemerkten, und der feste Glaube an die Menschheit hörte den leise rollenden Donner der Ferne nicht, der kommende Gewitter und Stürme kündete. Weiterleuchten ging der Zeit der Prüfungen voran, Bedeusames, das dort und da in den Blättern zu lesen war, blieb unbeachtet und glitt vorbei: ein Gefühl, eine Warnung, eine prophetische Schrift auf phosphoreszierender Wand, Verkündigen und Mißtrauischen in gleicher Weise denkbar. Noch heute deut ich, wie der seltsame Rasputin das Ende des Zarenreiches und das seine vorauslag, ein Kenner der russischen Volksseele, eine fragwürdige Gestalt und doch wohl auch ein Mensch, der die Gabe der Fernsicht besaß, rätselhaftes Gewächs mit unheilvoller Saat befruchteten Bodens. In welchen Räumen lebten wir, wie wenig ahnten wir, daß es ein Erwachen gab aus unserem hellen Tagesbewußtsein und daß ihm eine lange Nacht voll spukhafter Schrecknisse folgen würde, so daß das Lächeln erstarb auf dem Anstich und die Stimme der Gesellschaft schwieg! Die Schiffe in Sarajevo am Peter und Paulstag (dem Unglückstag an sich), abgegeben auf einen Gürtel und eine Kärstin, zerrissen ein Gewebe schwebender Dünste. Das alte Dasein ward zu Grabe getragen, und wir, die an seinem Grabe trauern, wir werden seine volle Auf-erstehung in Glanz und Glorie wohl nicht erleben.